III. Bericht über die ausländische ophthalmol. Litteratur.

a) Bericht über die englische ophthalmologische Litteratur.

(I. Semester 1900.)

Erstattet von

Dr. GRUBER-London.

Allgemeine Pathologie und Physiologie.

Sehr lesenswerth ist R. Marcus Gunn's Vortrag über „Gesichtswahrnehmung“, der auf vollkommen moderner Grundlage in kritischer Weise die neueren Ergebnisse der vergleichenden Physiologie zusammenstellt. Leider verbietet der Raum, auf den interessanten Vortrag (Bowman Lecture, Transactions, 15. Juni 1900) näher einzugehen.

Auch der Vortrag E. Treacher Collins' über Anatomie und Pathologie des Auges (Erasmus Wilson Lectures, Lancet, Febr. 1900) enthält eine grosse Zahl von mikroskopischen Beobachtungen, die zum Theil bereits aus früheren Mittheilungen des ausgezeichneten Autors bekannt sind, zum Theil zum ersten Mal vorgeführt wurden. Um nur eine Beobachtung herauszugreifen, sei auf das ausführliche Eingehen des Autors auf die Bedeutung und Gefahr der cystischen Vernarbung hingewiesen. Die Gefahr der Vorfälle in der Ciliargegend führt Verf. darauf zurück, dass Continuitätstrennungen weiter rückwärts in der Regel nicht zu Vorfällen führen, während bei solchen in der Hornhaut der Conjunctival-Belag fehlt, der durch seinen Gefässreichthum so sehr zu Entzündungen prädisponirt ist. Uebrigens hat nach Tr. C. die Anzahl der sympathischen Ophthalmien in der letzten Zeit beträchtlich abgenommen. Sie betrug in den 5 Jahren von 1884—1888 in Moorfield's Hospital 0,9 pCt. der zugelassenen Patienten, 1889—1893 noch 0,61 pCt., im gleichen Zeitraum 1894—1898 aber nur mehr 0,43 pCt.

Tropische und parasitäre Augen-Erkrankungen.

Albert J. Chalmers (Lancet, 6. Januar 1900) berichtet über eine interessante Erkrankung „Henpuye“, die endemisch in der Gold-Küsten-Colonie auftritt. Es bilden sich symmetrische Schwellungen, die von der Nasenbeingegegend ausgehen, aber weder mit den Nasenknorpeln noch mit der Haut zusammenhängen. Auch der Thränengang bleibt frei. In einzelnen Fällen kommt es zum völligen Verschluss der Lidspalte, aber ohne Tendenz zur Vereiterung. Die Behandlung war eine operative. Verf. hält die Tumoren für das Product einer osteoplastischen Periostitis und konnte einen parasitären Ursprung nicht nachweisen.

Frederic T. Keyt (Brit. Med. Journ., 10. Febr. 1900) berichtet über das Vorkommen eines sehr seltenen Parasiten der „Dermatobia noxialis“. Der Bulbus war protrundirt und nach aussen verdrängt. Es fand sich eine schmale Oeffnung nahe der Carunkel, und durch diese

konnte ein stecknadelkopfgrosser Körper gesehen werden, der Eigenbewegungen zeigte. Die Entfernung des Wurmes war in Folge seiner starken Hakenkränze schwierig. Es handelte sich um das Larvenstadium des Wurmes, der in Centralamerika Hunde, Rinder und Menschen häufig befällt, aber sich selten in der Orbita localisirt. Die Eingeborenen behandeln sich durch Auflegen von Tabakblättern, die zum Absterben des Wurmes führen, der dann ausgedrückt wird.

Rayner D. Batten behandelte einen Fischhändler, bei dem sich am oberen Hornhautrand eine hanfkorngrosse, leicht flockige Blase zeigte, die nach vorhergehender nutzloser Behandlung leicht abgehoben werden konnte, und die sich bei mikroskopischer Untersuchung als eine parasitäre Crustacee (wahrscheinlich *Calligus curtus*), die auf Turbot, Schellfisch etc. vorkommt, entpuppte. Der Parasit hat starke Haken. (Lancet, 7. April 1900.)

Klinische Beobachtungen.

Bemerkenswert sind die Beiträge von:

B. T. Williamson und Edward Roberts über Diagnose und Prognose von 100 Fällen von doppelter optischer Neuritis mit Kopfschmerzen. In 54 Fällen handelte es sich um Hirntumor: Je 3 Fälle waren auf Hirnabscess, chronische Nephritis, Blutvergiftung und Chlorose, je 2 auf Meningitis serosa und tuberculosa, je 1 auf Endocarditis, Purpura haemorrhagica und Henoche'sche Purpura zurückzuführen.

Sechs Fälle waren syphilitischen Ursprungs und gemasen, theilweise mit Erblindung. In 21 Fällen bestanden Kopfschmerzen und Neuritis ohne Localisations-Symptome und ohne Syphilis. Trotzdem in zweifelhaften Fällen stets an Tumor zu denken sei, stellten sich doch häufig auch nach langer Zeit keine weiteren Symptome ein. Es mag sich in solchen Fällen um einen benignen Tumor oder eine abgekapselte tuberculöse Masse handeln. In einem Fall bestand ein myxomatöser Tumor des linken Cerebellums durch 46 Jahre, und der Patient war bereits 33 Jahre vor seinem Tode erblindet. Schliesslich sei auch an die Quincke'sche Meningitis serosa zu denken (Lancet 12. Mai 1900).

J. W. Stirling über recurrirende Oculomotorius-Lähmung (Ophth. Review, April), berichtet über diese Affection, die im jugendlichen Alter beginnt und in Nachschüben zur vollständigen Oculomotorius-Lähmung führt. In 4 zur Section gelangten Fällen fanden sich stets organische Veränderungen: Im ersten Fall plastische Exsudation um den Nervenstamm, im 2. tuberculöse Granulationen, im 3. ein Fibrochondrom der Nerven und im 4. multiple Fibrome der Dura mater mit Degeneration der Nervenfasern, bei Intactheit des Kernes.

In gründlicher Weise behandelt Donald Gunn (Ophth. Review, Februar) an der Hand eines reichen einschlägigen Materiales die Frage nach der Pathologie und Therapie der Verstopfung der Thränenwege bei jugendlichen Individuen. Hier können wir nur erwähnen, dass er in letzterer Beziehung zwischen Fällen unterscheidet, wo nur eine Falte vorliegt und ein einmaliges Sondiren zum Ziel führt, und solchen, wo

ein knorpeliges Hinderniss besteht, und in denen er die Einführung eines Metalldrahtes empfiehlt, dessen unteres Ende aus der Nase herausgeführt wird und umgebogen werden soll. Derselbe muss längere Zeit liegen bleiben.

Arthur Neve (Brit. Med. Journal, 12. Mai 1900) berichtet über seine Erfahrungen in dem Lepra-Spital in Kaschmir. 20 unter 80 Kranken boten Augen-Symptome, die sich häufiger in der tuberculösen, als der anaesthetischen Varietät voranden. In Bezug auf die Details sei auf das Original verwiesen.

Kurz erwähnen wollte Ref. die Beiträge von Rayner D. Batten (Ophth. Review, Juni 1900) über hereditäre Opticus-Atrophie, ausgelöst durch Bleivergiftung, Sydney Stephenson (Lancet, 17. Februar 1900) über Bindehaut-Diphtherie, von Geo Mackay und J. C. Dunlop (Scottish Med. and Surg. Journ., Dec. 1899) über einen Fall von acquirirter Farbenblindheit (trat plötzlich auf, S. gut, die Section ergab beiderseits Degeneration der hinteren Abschnitte der Temporo-Occipital-Windung und Degeneration der Gefässwandungen). Ferner von Robert L. Randolph (Ophth. Review Januar) über Hämorrhagie nach praeparatorischer Iridektomie, von Simeon Snell (Lancet, 31. März 1900) über abortive Behandlung der Panophthalmitis, und von Kenneth Scott (Lancet, 3. März 1900) über einen sinnreichen, kleinen Apparat zur Messung von Pupillendistanz, Durchmesser etc.

b) Bericht über die ungarische ophthalmologische Litteratur des Jahres 1900.

Erstattet von

Prof. EMIL v. GRÖSZ-Budapest.

Anatomie und Physiologie.

1. Schulek, Wilh., Schutzbrillen gegen Ultraviolett auf Grund photographischer Studien (Fortsetzung): Die Medien des Auges, das Spectrumende im Lebenden, die Kammerbrillen. Orvosi Hetilap. Szemészeti 1-2. (Deutsch: Ungarische Beiträge zur Augenheilkunde II. Deuticke: Wien und Leipzig, 1900. Ref. i. d. Ztschr. f. Augenheilk. II. 299.)

Angeborene Anomalien.

2. Scholtz, Cornel., Zwei Fälle von Coloboma chorioideae. Ibidem. No. 3.
3. Szili, Aurel., Haarbildung unter der Tarsalbindehaut. Ibidem. No. 1. Deutsch: Im Archiv f. Ophthalm. Bd. 49.

Pathologie und Therapie.

4. Szili, Adolf, Disjunction des Hornhautepithels. Ibidem. No. 2, 3, 4. Deutsch: Im Archiv f. Ophthalm. Bd. 51.
5. Vermes, Ludwig, Das Dionin in der Augenheilk. Ibidem. No. 6.
6. Scholtz, Cornel., Expulsive intraoculare Blutungen. Ibidem.